



Jahresbericht

2015

Liebe Leserin, lieber Leser

Erinnern Sie sich noch an Ihre Jugendzeit?

Schmetterlinge im Bauch, himmelhoch jauchzend zu Tode betrübt, Schulstress, Berufswahl, Zoff mit den Eltern, dies sind nur einige Stichworte, die diese Zeit auszeichnen. Für die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine turbulente und oft auch schwierige Zeit. Vielen Erwartungen ausgesetzt, ist es für die Jugendlichen nicht ganz einfach bei sich zu bleiben und herauszufinden wohin der Weg führen soll.

Der weitaus grösste Teil der Jugendlichen/jungen Erwachsenen meistert diese Zeit ohne grössere Schwierigkeiten. Für einen kleinen Teil aber bedeutet dies sehr viel Stress, grosse Unsicherheit und viele Ängste, was die Zukunft betrifft. Aus diesen grösseren Krisen kann sich sehr wohl auch eine psychische Beeinträchtigung/Störung entwickeln.

Da wir in den letzten Jahren im DACHLADE vermehrt mit Jugendlichen, deren Leben nicht stromlinienförmig verläuft, konfrontiert wurden, nahm ich dies zum Anlass in einer Diplomarbeit einer Fortbildung das Thema «psychische Beeinträchtigung bei Jugendlichen» etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. In diesem Jahresbericht möchte ich Ihnen einen kleinen Ausschnitt davon zeigen.

In der Wohnbegleitung, die wir anbieten, begegnen wir oftmals jungen Erwachsenen mit vielfältigen Thematiken, die das Leben erschweren können. Nicht immer ist der DACHLADE die geeignete Wohnform, dies muss im Vorfeld genau geklärt werden.

Um bei unserem Kernthema Jugend zu bleiben, wird Ihnen Patrizia Jarriccio einen Einblick der Themen in ihren alltäglichen Beratungssituation mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen geben.

Nun möchte ich mich gerne an dieser Stelle bei all unseren Gönnerinnen und Gönnern, den sozialen Diensten der Stadt Winterthur und privaten Spenderinnen und Spendern, ganz herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Für unsere Arbeit erfahren wir viel Wohlwollen. Dies motiviert uns weiterhin mit Engagement und Freude für die Jugendlichen und die Erhaltung von günstigem Wohnraum in Winterthur einzustehen. Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Vereinsmitglieder, die uns hoffentlich weiterhin die Treue halten.

Übrigens: eine Vereinsmitgliedschaft ist eine schöne Geschenkidee. Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren und farbenfrohen Frühling und viel Spass bei der Lektüre, die, wie Sie vielleicht bemerkt haben, in leicht aufgefrischem «Look» daherkommt.

Herzliche Grüsse

Lisa Zurbuchen

Geschäftsführerin DACHLADE



Auszug aus der Diplomarbeit

«Entwicklung und psychische Beeinträchtigung bei Jugendlichen»

von Lisa Zurbuchen

Entwicklungsaufgaben Jugendlicher

Nach dem biopsychosozialen Konzept nach Oerter/Montana gliedern sich die Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen in drei Bereiche, in denen Veränderungen stattfinden:

1. Biologie (die körperliche Veränderung)
2. Soziales / Gesellschaft (Anpassung an die Gesellschaft)
3. Eigene Entwicklung (Identitätsbildung)

Junge Menschen sind vielen Erwartungen ausgesetzt. Sei es in der Schule, im Elternhaus, im Sportclub oder in der Lehre. Im gesellschaftlichen Alltag wird erwartet, dass sich die Jugendlichen sogenannten rollenkonform verhalten. Zusammenfassend sind es folgende Entwicklungsaufgaben, welche die Jugendlichen bewältigen müssen:

- * Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper
- * Erwerb der männlichen oder weiblichen Rolle
- * Die Fähigkeit eigenständige und reife Beziehungen zu Jugendlichen beiderlei Geschlechts aufzubauen
- * Ablösung vom Elternhaus
- * Entwicklung beruflicher Perspektiven
- * Gewinnen eines sozial verantwortungsvollen Verhaltens und von sozialen Kompetenzen

Gerade in dieser Zeit des Umbruchs sind die Jugendlichen vermehrt der Gefahr einer Krise ausgesetzt.

Krisen im Jugendalter

Krisen gehören zum Leben sowohl bei Jugendlichen wie auch bei Erwachsenen. Eine Krise bedeutet immer eine Erschütterung der momentanen Gefühlswelt. Der Begriff «Krise» bezeichnet Situationen in denen es sich entscheidet, ob ein Prozess oder eine Entwicklung einen günstigen oder ungünstigen Verlauf nimmt. Jugendliche in unserer Gesellschaft sind vielfachen Veränderungen und Unsicherheiten ausgesetzt. Dies können Überforderung in der Schule, in der Lehre, gesundheitliche Probleme, oder soziale Probleme sein. Mit diesen Themen müssen die Jugendlichen einen Umgang finden, was für die betroffene Person nicht immer einfach ist. Krisen und kritische Lebensereignisse sind Promblemsituationen. Sie sind gekennzeichnet durch eine Diskrepanz zwischen subjektiven Anforderungsgehalten der Situation

und subjektiven Bewältigungsmöglichkeiten. Wenn im Sinne dieser Definition die Ressourcen mit der Herausforderung nicht übereinstimmen, kann fachliche Hilfestellung notwendig werden. Für die Jugendlichen sind das Orientierungskrisen, das heisst, sie müssen ihr Handeln in schwierigen Themen hinterfragen, neu bewerten und ordnen, um wieder Sicherheit und Stabilität zu gewinnen und gestärkt aus der Krise zu kommen. Gelingt es, die Krise zu bewältigen, ist dies immer ein Entwicklungsgewinn. Es geht darum den eigenen Weg zu finden, Talente zu entwickeln und die Möglichkeiten, die in einem stecken, zum Ausdruck zu bringen.

Die Jugendlichen können sich mit kritischen Fragestellungen wie

- * wer bin ich?
- * was will ich?
- * wohin will ich im Leben?

auseinandersetzen um so den Platz in der Gesellschaft zu finden. Eine weitere Chance besteht auch zu lernen, mit den eigenen Schwächen und Begrenztheiten umgehen zu können und gleichzeitig die vorhandenen Ressourcen zu kennen.

Häufigste Krisen im Jugendalter

Nicht alle Jugendlichen geraten in Krisen, die sie nicht selbstständig wieder auflösen können. Es ist sogar so, dass die meisten Jugendlichen all die genannten Entwicklungsschritte ohne grössere und länger dauernde Probleme bewältigen können. Trotzdem gibt es Jugendliche bei denen der Weg nicht geradlinig verläuft und sich eine grössere Krise mit verschiedenen Ausdrucksformen manifestiert.

Die häufigsten problembelasteten Themen im Jugendalter sind:

- * Depressive Verstimmung
- * Selbstverletzung
- * Drogenkonsum
- * Schulverweigerung
- * Problematisches Essverhalten
- * Suizidgedanken

Anzeichen einer ernsthaften Krise

Wenn eine depressive Verstimmung länger andauert und sich der/die Jugendliche immer mehr von seinem/ihrer Umfeld zurückzieht und sich zunehmend isoliert, ist das ein Grund sich Sorgen zu machen. Auch ein zunehmender Konsum von Drogen und Alkohol ist ein beunruhigender Aspekt. Selbstverletzungen und Suizidgedanken müssen unbedingt ernst genommen und angesprochen werden. Der/die Jugendliche ist öfter verzweifelt, sieht für sich keine Perspektiven mehr und verhält sich resigniert und energielos.

Bei allen Krisen gilt die Dauer und Intensität als Faktor, ob eine psychiatrische Diagnose erstellt wird. Diese wird mit dem jeweils gültigen Diagnoseschlüssel erstellt.

Mögliche Ursachen für psychische Störungen

Die Ursachen für psychische Störungen sind immer sehr vielfältig. Hier einige mögliche Ursachen:

- * Familiäre Faktoren (Scheidung, Trennung)
- * Belastende Ereignisse (sexueller Missbrauch)
- * Pubertät (fehlende Entwicklungsschritte)
- * Persönlichkeitsfaktoren
- * Genetische Faktoren
- * Wirtschaftliche Faktoren (Druck, Wirtschaftslage, Arbeitslosigkeit)

*Bericht aus dem Beratungsalltag
von Patrizia Jarriccio*

Die Adoleszenz

Die Adoleszenz ist eine magische Zeit, in der es darum geht, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu festigen, sich vom Elternhaus zu lösen und auszuprobieren. Die Zeit, eine Ausbildung zu absolvieren und einen Platz in unserer Gesellschaft zu gewinnen und zu finden. In der Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene von der ipw haben wir meistens mit jungen Menschen zu tun, die diesen Übergang nicht einfach so schaffen. Die Gründe sind vielfältig und die Ausgänge sehr unterschiedlich. Oftmals begegnen wir jungen Menschen, die bereits seit Jahren keine Tagesstruktur, keine Ausbildung und keinen Platz in der Gesellschaft gefunden haben. Sie haben sich damit abgefunden, dass sie keine Chance in unserer Gesellschaft haben. Der Erstkontakt mit der Beratungsstelle ist dementsprechend mit viel Scham verbunden. Viele haben kein soziales Netz mehr, kein Geld und verbringen den Tag in einem Zimmer, am Computer und leben in der Nacht. Bereits ein Termin am Vormittag kann die erste Hürde sein, die sie nicht bewältigen können. Vordergründig zeigen sie ein Bild von Selbstbestimmung. Mit der Zeit zeigt sich aber, dass dies ihre Überlebensstrategie ist.



Was sind die Gründe?

Da gibt es viele, so verschieden ist jede einzelne Geschichte und Persönlichkeit. Es kann sein, dass jemand in der Schule gemobbt wurde und darum sich nichts mehr zutraut. Jemand war schon immer anders als die anderen und hat es bis zum Abschluss der obligatorischen Schule geschafft, aber wegen der Andersartigkeit keine Anschlusslösung gefunden. Andere befinden sich bereits in der Ausbildung, und es schleicht sich eine Konzentrationsschwierigkeit ein. Eine Empfindung, die sie zuvor nicht gekannt haben und sie überrennt. Diese Andersartigkeit versuchen sie meistens zu verdrängen. Die einen beginnen zu kiffen, die anderen ziehen sich ganz zurück, reden nicht mehr, es entsteht ein Teufelskreis. Familiäre Probleme / Konstellationen können auch ein Grund für spätere schwierige Entwicklungen sein.

Ob eine junge Person eine psychische Erkrankung hat, kann erst mit einer detaillierten Abklärung ermittelt werden. Damit eine Abklärung richtig gemacht werden kann, ist die Beziehungsgestaltung mit dem jungen Menschen das allerwichtigste. Dazu gehört ein fachspezifisches Wissen in psychiatrisch-psychozialer Diagnostik. Fühlt sich die Person verstanden? Darf sie ihre Ängste äussern? Hat sie einen sicheren Ort, ohne wieder abgewiesen zu werden?

Was war zuerst, die Krankheit oder die sozialen Umstände?

Eine psychische Erkrankung kann im ersten Moment als Diagnose eine Erleichterung bedeuten. Es erklärt die Situation. Aber auch mit einer Erkrankung müssen und sollen die Ratsuchenden die Übergangsphase ins Erwachsenenesein bewältigen können. Viel Ausdauer, Konstanz und Versuchsmöglichkeiten sind dann als Strategien gefragt. Die jungen Menschen müssen scheitern können, damit ein anderer Weg gewählt wird. Es muss immer wieder abgewogen werden, wann jemand überfordert ist, oder ein nächster Schritt die bessere Option ist. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Eine gute Vernetzung mit Sozialpartnern / Institutionen / Versicherungen sind wichtige Voraussetzungen, damit ein nächster Schritt erfolgen kann.

Der DACHLADE ist einer dieser Institutionen, die für junge Menschen einen Schritt in den nächsten Übergang, in ein selbstständiges Erwachsensein bieten kann. Die jungen Menschen wissen, dass eine Tagesstruktur Voraussetzung ist. Es kann sie motivieren ihr nächstes Ziel besser vor Augen zu sehen. Der DACHLADE kann auch ein «Scheitern» bedeuten. Ein Erkennen, dass eine andere Wohnform indiziert ist und für den Wunsch auf eigenständiges Wohnen und Leben noch nicht der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

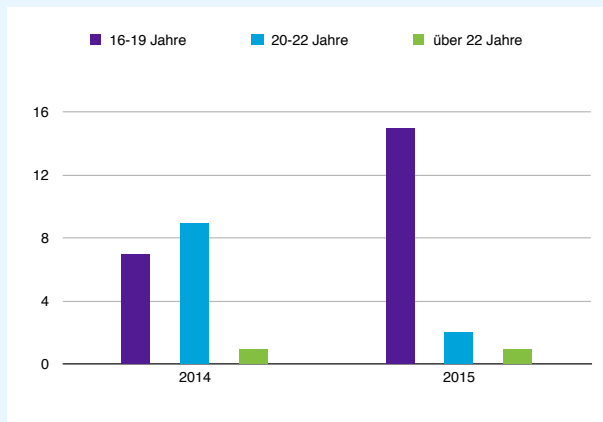
Patrizia Jarriccio

Vorstandspräsidentin DACHLADE

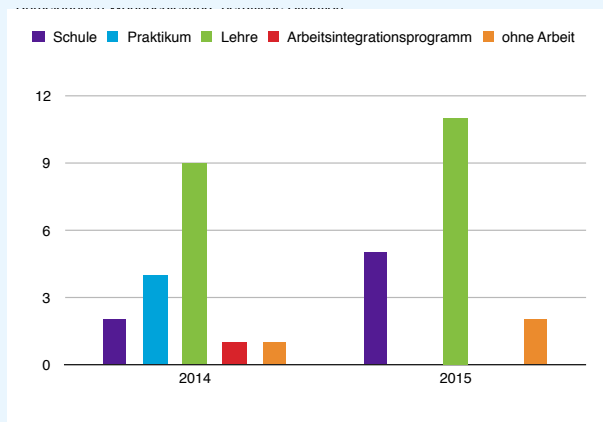
Wohnbegleitung

Für die Wohnbegleitung sind im Berichtsjahr 19 (Vorjahr 18) Anmeldungen eingegangen. Aus diesen resultierten sieben neue Begleitungen (im Vorjahr 6). Da wir im Berichtsjahr wenig freie Zimmer hatten, konnten leider nicht alle Begleitungen übernommen werden. Gerne möchten wir hier auch nochmals darauf aufmerksam machen, dass wir auch Wohnbegleitung anbieten, wenn die Wohnung oder das WG Zimmer nicht über den DACHLADE gemietet wird.

Anmeldungen Wohnbegleitung: Alter



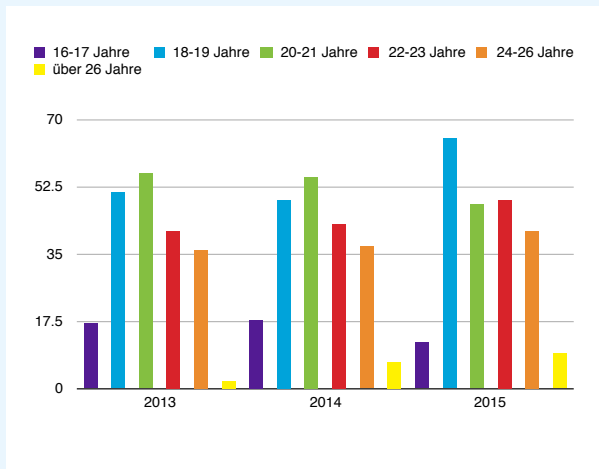
Anmeldungen Wohnbegleitung: Berufliche Situation



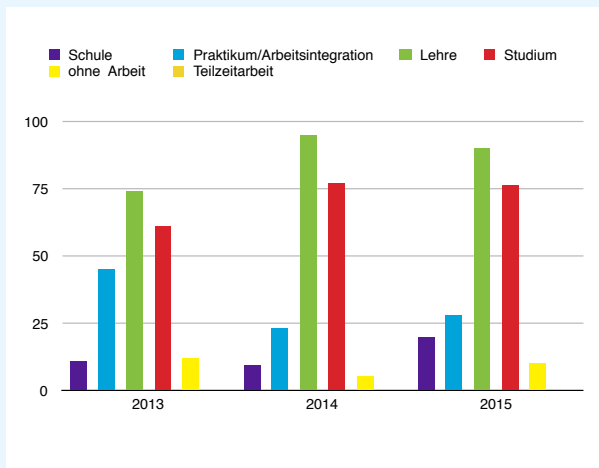
DACHLADE Anmeldungen

Im Berichtsjahr konnten wir 224 (Vorjahr 209) Anmeldungen verzeichnen. Davon konnten wir 40 jungen Erwachsenen ein WG Zimmer oder eine Wohnung vermitteln. Im Schnitt sind das pro Monat drei Vermietungen. Die Anzahl Anmeldungen haben sich in den letzten Jahren etwas erhöht. Neu ist im Berichtsjahr erstmals die Altersgruppe von 18-19 jährigen mit 65 Anmeldungen am stärksten vertreten, dasselbe gilt für die Anmeldungen der Wohnbegleitung.

Anmeldungen DACHLADE: Alter



Anmeldungen DACHLADE: Berufliche Situation

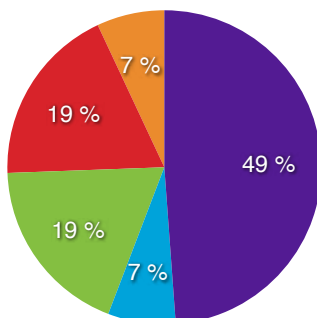


Unsere Vermietungspartner 2015

Liegenschaftenverwaltung der Stadt Winterthur	14 Wohnungen
Vereinigung der Detailfachgeschäfte, Winterthur	6 Wohnungen
BODAG Immobilien AG, Winterthur	3 Wohnungen
Volkart Invest, Winterthur	10 Wohnungen
Bolli Treuhand AG, Winterthur	2 Wohnungen
Heimstättengenossenschaft Winterthur (HGW)	2 Wohnungen
Fam. Rüeger, Schlatt	1 Wohnung
Schreinerei Gaull, Seuzach	1 Wohnung
Privat Treuhand und Verwaltungs AG, Zürich	1 Wohnung
SWOWI (ab April)	1 Wohnung
Stettler Treuhand, Frauenfeld	1 Wohnung
Fam. Zobrist, Winterthur (bis 30.04.2015)	1 Wohnung

Im Berichtsjahr konnten wir in 43 Wohnungen 76 Wohnplätze anbieten. Die bis 2015 befristeten Wohnungen von der HGW konnten glücklicherweise nochmals auf unbefristete Zeit verlängert werden, was das Erhalten von fünf Wohnplätzen bedeutet. Im April des Berichtsjahres konnten wir von SWOWI (studentisches Wohnen Winterthur) ein kleines Dreizimmer-Haus übernehmen und von der Volkartstiftung ein weiteres Einzimmerstudio in der Altstadt. Natürlich suchen wir weiterhin günstigen Wohnraum.

● 1-Zimmer ● 2-Zimmer ● 3-Zimmer ● 4-Zimmer ● 5-Zimmer



Erfolgsrechnung

	Aufwand 2015	Aufwand 2014
Aufwand Wohnkompetenz	–	12'000.00
Personalaufwand	78'164.04	74'822.01
Sozialleistungen	10'469.86	9'258.19
Debitorenverluste	3'438.00	2'792.00
Büromaterial	1'606.10	2'357.40
Porti/Telefon	3'333.45	2'742.20
Bücher/Abos/Versicherung	627.17	630.38
PR/Jahresbericht	3'075.70	3'420.10
Postkontospesen	277.40	309.25
Spesen	474.05	1'347.20
Weiterbildung	870.00	65.00
Supervision Wohnbegleitung	180.00	522.50
Verein DACHLADE	3'263.80	2'585.90
Büromiete u. NK	4'248.20	4'549.65
Anschaffungen/Reparaturen	1'356.70	4'782.80
Mietausgaben	305'971.85	298'138.00
Sonstiger Aufwand	1'671.10	–
Rückstellung 20 Jahre DACHLADE	6'500.00	–
PC Support	–	162.00
Mitgliederbeiträge		
Spenden/Beiträge		
Beitrag adele koller-knüsli stiftung		
Mahngebühren		
Anmeldegebühren		
Beiträge Mieter/innen		
Beitrag Mehraufwand Stadt		
Beitrag Gemeinden		
Wohnbegleitung		
Mieteinnahmen		
Zinsertrag		
Ausserordentlicher Ertrag		
Total Ertrag	425'527.42	420'484.58
Gewinn	3'267.52	2'338.80
	428'794.94	422'823.38

Ertrag 2015

Ertrag 2014

1'500.00	1'200.00
21'950.00	23'820.00
20'000.00	20'000.00
90.00	-
2'050.00	1'900.00
50'520.00	50'460.00
12'840.00	11'514.00
2'720.00	1'440.00
11'076.00	14'100.00
305'971.85	298'138.00
77.09	195.73
-	55.65
428'794.94	422'823.38
428'794.94	422'823.38



Bilanz

	Aktiven 2015	Passiven 2015
PC-Konto	57'806.54	
E-Depositokonto	70'349.70	
Kasse	105.05	
Kauttionen Dachlade	25'518.52	
Debitoren	1'655.00	
Transitorische Aktiven	34'379.55	
Kreditoren		977.00
SVA Kred.		-
BVG Kred.		-
KTG Kred.		-
UVG Kred.		-
Akonto HK/NK/Unterhalt		10'816.74
Solidaritätsfonds		40'246.24
Reparaturfonds		17'024.99
Kauttionen Mieter/innen		3'126.80
Transitorische Passiven		31'877.35
Rückstellung 20 Jahre DACHLADE		6'500.00
Rückstellung Wohnkompetenz		25'956.75
Fremdkapital		136'525.87
Eigenkapital		50'020.97
Gewinn 2015		3'267.52
Total	189'814.36	189'814.36

Revisionsbericht 2015 zuhanden der Generalversammlung des Vereins DACHLADE

Als Revisorin des Vereins DACHLADE habe ich die Rechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft und dabei wie folgt festgestellt:

- * Die stichprobenweise kontrollierten Buchungen sind durch Belege ausgewiesen.
- * Die Geldkonten stimmen mit den Auszügen per 31.12.2015 überein.
- * Die Jahresrechnung schliesst bei Einnahmen von Fr. 428'794.94 und Ausgaben von Fr. 425'527.42 mit einem Gewinn von Fr. 3'267.52 ab.
- * Das Vereinskaptal beträgt inkl. Gewinn per 31.12.2015 Fr. 53'288.49.
- * Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss und sauber geführt.

Aufgrund der durchgeführten Prüfung beantrage ich die vorliegende Jahresrechnung 2015 zu genehmigen und der Geschäftsführerin Lisa Zurbuchen unter Verdankung der geleisteten Arbeit Entlastung zu erteilen.

Winterthur, 12. April 2016



Die Revisorin Beatrice Jolliet

Spenderinnen und Spender

adele koller-knüsli stiftung, Winterthur	CHF 20'000
Stadt Winterthur, Departement Soziales	CHF 10'000
Verband der ev.-ref. Kirchgemeinden der Stadt Winterthur	CHF 5'000
Römisch Kath. Kirchgemeinde, Winterthur	CHF 5'000
Ev.-ref. Kirchgemeinde Winterthur Veltheim	CHF 1'000
Ev.-ref. Kirchgemeinde Oberwinterthur	CHF 920
Maler Koch GmbH, Winterthur, Malerarbeiten	Sozialtarif
blitzartgrafik, Winterthur, Grafikarbeiten	Sozialtarif

Vorstand DACHLADE

Patrizia Jarriccio, Sozialarbeiterin Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene ipw, Winterthur
Verena Romer-Zani, Sozialarbeiterin Jumpina, Winterthur
Franca Walt, Geschäftsführerin winarca ag, Winterthur
Claudia Reinhold, Leiterin Berufsbeistandschaften, Bülach

Geschäftsstelle DACHLADE

Lisa Zurbuchen, Geschäftsführerin

Mitarbeiterin Wohnkompetenz

Séverine Kähler, Arbeitsagogin

Revision

Beatrice Jolliet, Winterthur





DACHLADE
Jugendwohnraum Winterthur

Verein DACHLADE
Steinberggasse 54, 8400 Winterthur
info@dachlade.ch, www.dachlade.ch